

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 31 (1948)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fading im Katholizismus

In jeder Samstagsnummer des konservativen Zentralorgans für die deutsche Schweiz, dem «Vaterland», wird ein kitschig-süß-frommelnder Schreiberling auf das katholische Volk abgelassen, der seine Ergüsse mit «Pilgrim» unterzeichnet.

Wir haben nicht die Absicht, unsern Lesern Pilgrimkost aufzutischen. Wir möchten nur ein Geständnis festhalten, das diesem Pfarrherrn — denn um einen solchen dürfte es sich handeln — unbeabsichtigt entronnen ist. In seinem allwöchentlichen, auf der ersten Seite placierten Artikel schreibt er am 17. Januar unter dem Titel «Hochzeitsgäste»: «Es kommt nun in den letzten Jahren immer mehr vor, daß an betriebsamen Wallfahrtsorten und in abgelegenen Kapellen Hochzeiten ohne Glanz und Gäste stattfinden: keine Zeugen, keine Eltern, die Brautleute schier im Alltagskleid oder Sportkostüm; die gesetzlich notwendigen Zeugenunterschriften müssen etwa Kirchensigrist und Pfarrköchin ins Eheregister eintragen; die Brautleute kommen, man weiß kaum woher; die frischgetrauten Eheleute verschwinden, man weiß kaum wohin.»

Das nennt man Fading und dieses Geständnis möchten wir registrieren. Wer sich weiter um die Mittel der Abwehr dieser Erscheinung und die Ratschläge Pilgrims interessiert, der muß sich um Nr. 14 ans «Vaterland» wenden. P.

Trennung von Staat und Kirche in Italien

In Italien besteht eine große Bewegung zur Trennung von Kirche und Staat, dem auch die Freidenkerbewegung angehört: *Movimento Italiano per la Laicità dello Stato*, mit Sekretariat in Mailand.

Diese Bewegung wurde von der Internationalen Freidenker-Union mit der Organisation des nächsten Weltkongresses in Rom, vom 9. bis 13. September, beauftragt.

Der geneigte Leser merkt etwas

Unter dem Titel «Eine Ehrung Pius XII. durch die Französische Akademie» weiß die «Schweizerische Kirchenzeitung» (Nr. 3, vom 15. Januar 1948) zu melden, daß der Papst an der am 18. Dezember 1947 stattgehabten öffentlichen Jahressitzung der Französischen Akademie die «große goldene Medaille der französischen Sprache» erhalten hat.

Wir möchten dagegen nichts einwenden, denn die Französische Akademie muß sicher wissen, ob der Papst diese Auszeichnung verdient. Interessant ist dagegen der Schluß dieser Meldung: «Pius XII. ist seit der Gründung der Französischen Akademie durch Kardinal Richelieu der erste Papst, der diese besondere Ehrung durch ihre «Unsterblichen» erfährt. Zurzeit steht der Akademie als Direktor der Erzbischof von Le Mans, Mgr. Grente, vor.»

Erkenntnis eines religiösen Zweiflers

In seinem Palästina-Roman «De Vriendt kehrt heim» läßt Arnold Zweig seinen Helden, einen orthodoxen Juden (Agudisten), über die Existenz eines höchsten Wesens philosophieren:

Ich habe mich ein Leben lang gefragt,

Wo du dich wohl verbärgst mit Gotteslist,

Und höre nun, mir leis ins Ohr gesagt

Im Abendschein: daß du wohl nirgends bist.

Man vergleiche auch «Ein Tischgespräch bei Martin Luther» in den «Phantasien eines Realisten» von Josef Popper-Lynkeus.

Liebet Euch und — vermehret Euch!

Nach einer Reutermeldung wird berichtet, daß die amerikanischen Soldaten in aller Welt mindestens eine halbe Million unehelicher Kinder zurückgelassen. «Die Zahl derselben beträgt in England 22 000, auf dem europäischen Kontinent 100 000, und mindestens 100 000 im pazifischen Raum. Diese Zahlen betreffen nur Eltern, die von der Geburt ihrer unehelichen Kinder Mitteilung machten, so daß die gegebenen Zahlen kaum die Hälfte dieser unehelichen Kinder umfassen. Es wurde sogar von einer Gesamtzahl von 700 000 Fällen gesprochen. Trotz der nach Washington gerichteten Gesuche von Zehntausenden verlassener junger Mütter hat die amerikanische Regierung beschlossen, sich nicht in diese Dinge einzumischen.»

Diese Haltung der amerikanischen Regierung ist fein christlich. Ihr laßt den Armen schuldig werden und — überlaßt ihn dann

der Pein. Ein christlich Volk und christliche Soldaten leisten sich dies. Es ist so, wie der Einsender dieser Meldung — sie wurde dem «Bund» Nr. 22, vom 15. Januar entnommen — schreibt: auf alle Fälle scheinen die von der Kirche und christlichen Feldherren durchgeführten Feldgottesdienste zu wirken. Wie hoch auf diesem besonderen Kulturgebiet die Leistungen der übrigen Armeen sind, ist leider nicht angegeben.»

Ja, ja — der Krieg als Vater aller großen Dinge!

LITERATUR

Das in der letzten Nummer durch Gesinnungsfreund E. Brauchlin besprochene neueste Werk von Prof. Theodor Hartwig, «Die Tragödie des Schlafzimmers». Beiträge zur Psychologie der Ehe (Verlag Rudolf Cerny, Wien 1947) wird nun ausgeliefert, nachdem dessen Erscheinen der auch in Oesterreich herrschenden Papierknappheit wegen in Frage gestellt war. Ein erstes Exemplar ist nun auch in der Redaktion eingetroffen, doch leider ohne Preisangabe. Wir werden nicht verfehlen, in der nächsten Nummer den Preis bekanntzugeben. Die bisher in der Geschäftsstelle eingegangenen Bestellungen dürften demnächst zur Ausführung gelangen.

Das 184 Seiten zählende Werk enthält folgende Kapitel: Vorwort — Ehe und soziale Gefüge — Tolstoj's Leidensweg — Die Ahnungslosen — «Das Buch vom Brüderchen» und «Die Komödie der Ehe» — Sozialpsychologischer Exkurs (Nebenmotive der Liebe) — Der weibliche Protest — Die Gegenwehr des Mannes — Der Kampf um das Kind — Ausblick in die Zukunft (Neue Eheformen, staatliche Beeinflussung des Ehelebens, Sexual- und Ehe-reform). Anhang: 1. Der seelische Apparat des Menschen; 2. Bewußtsein und Unterbewußtsein; 3. Die Ambivalenz der Gefühle; Namenverzeichnis.

Bestellungen richte man an die Geschäftsstelle der FVS., Postfach 16, Basel 12.

Paul de Kruif. Das männliche Hormon. Jugendliche Spannkraft bis ins hohe Alter. Zürich, Orell Füßli-Verlag 1947. 214 Seiten. Preis Fr. 12.— ohne Umsatzsteuer.

Paul de Kruif ist in Freidenkernkreisen kaum ein Unbekannter, denn sein «Mikrobenjäger» wird in vielen Büchergestellen zu finden sein. Heute legt uns de Kruif ein neues Werk vor, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten, denn dieser aufschlußreichste Verfasser allgemeinverständlicher Berichte über die medizinische Forschung wird ihren Beifall und Freude finden. Packend wird die mühsame und abenteuerliche Entdeckung, Darstellung und Erprobung des männlichen Hormons vor uns abgerollt, eine Forscherarbeit, an der auch die Schweiz bedeutenden Anteil hat durch die grundlegenden Arbeiten von Prof. Leopold Ruzicka in Zürich. Wir werden in der nächsten Nummer eingehender auf das Werk zu sprechen kommen und begnügen uns für heute mit diesem vorläufigen Hinweis.

Auch dieses Buch können Sie sich durch die Literaturstelle der FVS. besorgen lassen.

Sammlung «WISSEN UND WAHRHEIT»

Im letzten Herbst erschien Heft 3 der Sammlung

Die große Gewissensfrage an unsere katholische Landesuniversität

Von Dr. phil. Ernst Haenssler

144 Seiten, Großoktav, Preis Fr. 7.80

Heft 1: Auf bestem Grund - der neue Diesseitsglaube

120 Seiten, Großoktav, Preis 5.20

Heft 2: Im Kampf um Wissen und Wahrheit

135 Seiten, Großoktav, Preis Fr. 6.20

Zu beziehen durch

VERLAG HANS HUBER BERN